



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

03./04.03.1945 (Nr. 53)

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Einzelpreis 15 Rpf.

minsten Staaten sind so kriegsmüde wie nur denkbar, und alle Beobachter des englischen wie des amerikanischen Lebens sind übereinstimmend der Auffassung, daß in beiden Ländern den Menschen auch nur der Gedanke an einen Krieg zuwidersteht. Und daß es darum in der Tat für die regierenden Herrschern nur eine einzige Aufgabe gibt, den Krieg „möglichst sofort“ zu beenden, und das ganz besonders unter dem Eindruck der Ereignisse von 1914/15, die mehr als jemals zuvor die totale Verwerflichkeit der politischen Situation auf der Gegenseite gezeigt haben. Das kann man uns ja nun wirklich nicht mehr weismachen, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten eine Freundschaft herrsche, die sich auf der anderen eitel Freundschaft herrsche. Schließlich hat in Washington und in London selbst der dümmste Gemeinort, was los ist, „ist das britische Volk eigentlich über den Krieg hinweg, und es ist nicht mehr dem Kontinent klar und weiter darüber, daß sie sich auch in England selbst früher oder später ereignen kann?“ fragt die Zeitschrift „Truth“ und antwortet: „Mit Ausnahme unserer eigenen Partisanen, die argwöhnisch auf die Absichten der Amerikaner zu den weniger tragisch zu nehmen, als sie tatsächlich sind.“ Gewiß, führt „Truth“ fort, England habe sich schon oft im Laufe seiner Geschichte aus den verzweifeltsten Situationen gerettet, und es ist nicht zu erwarten, daß es keine Garantie der Vorsehung, daß das immer der Fall sein werde. Das heutige Theoretisieren über die Ereignisse in Europa könne nämlich dazu führen, das England endgültig als Verlierer, was England tief empfunden hat, die Niederlage zu erkennen, daß sich erstens in einem besetzten Lande nach dem anderen die Ziele der Weltrevolution offenbarten, zweitens, daß diese roten Revolutionen auch in England tiefere Verwerfungen hervorrufen würden, und schließlich habe die britische Linke derart stürmisch im Parlament beispielsweise für die Elias-Mordbrand Partei ergriffen. Daß es ordentliche, nationalgesinnte britische Sozialdemokraten“ gebe sei eine Tatsache, die die „Kommunisten“ Englands die Wegbereiter für den Bolschewismus“, Politisch rechts einseitigste Zeitungen seien die servilen Diener der Linken geworden. Wenn das Volk und die politische Rechte nicht aufwachten, dann werde die britische Nation in die Hände der Armee und der

Pommern. Die Kämpfe stehem im Zusammenhang mit dem Bestreben der Sowjets, ihren nördlichen Flügel auf die Höhe der mittleren Oderfront vorzuziehen. Von der übrigen Ostfront sind die hohen Panzerverluste der Sowjets bemerkenswert, die sie nordwestlich von Lauban erlitten haben. Ebenso wieder die Tatsache, daß alle Angriffe in Ostpreußen von den verblieben kämpfenden deutschen Truppen abgewiesen wurden. Besonders stark war wieder der Einsatz der deutschen Schlachtflieger, die allein bei Rummelsburg 44 Panzer abschossen.

ten Teil ebenfalls gesunken sind, obwohl der Untergang nicht beobachtet werden konnte. Auch heute werden die deutschen Versenkungsziffern mit vorsichtiger Zurückhaltung gemeldet, so daß die feindlichen Verluste wesentlich höher sind, als die deutschen Meldungen es besagen.

paar deutsche Gefangene einbringen, erzeugten in der Bevölkerung der USA eine große Verwirrung. Die Politik des anglo-amerikanischen Hauptquartiers, nur Bravourgeschichten durchzulassen und die Meldungen über die täglichen schweren Verluste zu unterdrücken, bringe die Beurteilung der Kriegslage völlig aus dem Gleichgewicht. Die Tragödie liege so, daß die deutschen Gefangenen nach dem Kriege lebend zurückkehren, während die Blüte der amerikanischen Jugend in Lazaretttschiffen oder Särgen in die Heimat zurückgeholt werden müsse.

nur eine kleine Auswahl der Beweislste vom Vorgehen der Bolschewisten, die sich unendlich verlängern ließe.

zw. Stockholm, 2. März. Der USA-Kriegsminister Stimson erklärte vor Kriegsbeginn in Westen, man müsse sich bei der jetzigen Schlacht vor Köln darüber im klaren sein, daß es die deutsche Kriegführung stets verstanden habe, in schwierigen Situationen eine neue Abwehrlinie zu errichten. Der amerikanische Minister betonte, daß die deutsche Kriegsmoral ungebrochen sei und daß die deutschen Soldat weiter genau so fanatisch die deutschen moralischen und politischen Ziele verteidigten, wie bisher. Der amerikanische Kriegsminister erklärte, daß die deutsche Kriegsmoral ungebrochen sei und daß die deutschen Soldat weiter genau so fanatisch die deutschen moralischen und politischen Ziele verteidigten, wie bisher. Der amerikanische Kriegsminister erklärte, daß die deutsche Kriegsmoral ungebrochen sei und daß die deutschen Soldat weiter genau so fanatisch die deutschen moralischen und politischen Ziele verteidigten, wie bisher.

Das dürfte Herrn Churchill keineswegs unbekannt sein. „Der Kommunismus verdirbt die Seele eines Volkes; im Frieden bringt er Hunger und Elend, im Kriege bewirkt er die Vernichtung der Menschheit.“ Diese Worte stammen aus der Churchill-Rede vom Januar 1940. Die tatsächlichen Ereignisse in den von den Alliierten „befreiten“ Ländern bestätigen nur ihre Richtigkeit: Massenmordung, Enteignungen, Mord an Millionen Unschuldigen. Die gleichen Mittel, die die Bolschewisten überall anwandten. Die Verhinderung der Ermordung von 114 Gewerkschaftlern in Griechenland, die Verschleppung von 1½ Millionen polnischer Männer, Frauen und Kinder, die Verquartierung der Nahrungsmittel und die Verschleppung ganzer Industrieanlagen in Gebieten, die die Sowjets besetzen, dies

Man muß sich klar sein, daß es sich hier um eine vereinzelt britische Stimme handelt. Die Tatsache aber, daß der Bolschewismus in dem in Sowjetfreundschaft machen den Briten so scharf gebrandmarkt wird, läßt darauf schließen, daß es auch in England Kreise gibt, die ihre Augen vor der ungeheuren Gefahr des Bolschewismus nicht verschließen.

In Griechenland kam es am Donnerstag nordwestlich von Athen zu neuen Schießereien, bei denen mehrere Personen verletzt oder verwundet wurden.

